

Zeitschrift: Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Band: - (2005)
Heft: 1

Artikel: Kompetenzzentren als Brutstätten für Innovationen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kompetenzzentren als Brutstätten für Innovationen

war es daher nahe liegend, diese Synergien in einem Kompetenzzentrum «Energie und Nachhaltige Mobilität» zu bündeln. Es wird im Kanton Aargau unter Federführung des PSI entstehen. Kommt hinzu, dass die Disziplin Energie ein Schlüsselfaktor für die nachhaltige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Schweiz und unserer Gesellschaft ist.

energeia: Wie kann die Industrie von der Zusammenarbeit mit dem neuen Zentrum profitieren?

Alexander J.B. Zehnder: Wissenschaftler des PSI, der beiden ETH, der Empa und der Industrie werden Seite an Seite forschen. Je nach Fragestellung stossen weitere Fachleute aus dem ETH-Bereich zum Projekt.

Der Industrie bietet sich eine einmalige Chance: Sie erhält Zugang zu neuesten Forschungsergebnissen und modernsten Labor- und Prüfeinrichtungen. Vom Letzteren profitieren vor allem Klein- und Mittelunternehmen, die sich keine teuren Infrastrukturen leisten können.

energeia: Haben Sie bereits Rückmeldungen aus der Industrie auf die geplante Neuausrichtung?

Ja, die Gespräche mit der Industrie verlaufen sehr positiv. Die Wirtschaft hat erkannt, dass der ETH-Bereich ein verlässlicher Partner ist. Das zeigt sich an der hervorragenden Zusammenarbeit an der Synchrontron Lichtquelle Schweiz SLS am PSI in Villigen: Die SLS – mit öffentlichen Geldern gebaut und eingerichtet – wird heute von der Industrie genutzt und mitfinanziert.

energeia: Die Fachhochschulen sind stark verankert in der angewandten Energieforschung. Wie wird künftig die Rollenverteilung zwischen dem Kompetenzzentrum in Energie und

den Fachhochschulen sein?

Alexander J.B. Zehnder: Die Fachhochschulen besitzen oft ausgezeichnete Verbindungen zur Industrie. In Kenntnis der Bedürfnisse der Partner arbeiten sie an problemorientierten Lösungen mit dem Ziel einer raschen Umsetzung in der Praxis. Damit sind die Fachhochschulen komplementär zur Forschung im ETH-Bereich, die aufgrund der Erkenntnisse aus der

«DER TECHNOLOGIETRANSFER MUSS ZUR ALLTÄGLICHEN SACHE WERDEN.»

Grundlagenforschung neue Konzepte und innovative Lösungen erarbeitet. Wenn diese Komplementarität verstanden und richtig genutzt wird, gibt es keine Konkurrenz bei der Wahl und Ausrichtung der Forschungsthemen.

Eine Konkurrenzsituation sehe ich allenfalls beim Werben um die besten Studierenden. Doch sollten wir die jungen Menschen auf den Gebieten fördern, wo sie ihre Talente besitzen. Dies setzt voraus, dass die Institutionen ihre Stärken klar kommunizieren.

Ich möchte aber betonen, dass es im Interesse der universitären Hochschulen ist, dass sich die Fachhochschulen entwickeln können. Meine Philosophie lautet: Was die Fachhochschule gleich gut oder gar besser machen kann, soll an sie abgegeben werden.

energeia: Energieforschung findet im Spannungsfeld zwischen Markt, Industrie, Hochschulen und Politik statt. In welcher Rolle sehen Sie das Bundesamt für Energie?

Alexander J.B. Zehnder: Der Schweizerische Nationalfonds unterstützt Grundlagenforschung mit einem sehr langen Zeithorizont. Die Förderagentur für Innovation KTI fördert Projekte mit der Industrie, bei denen

mit einem Horizont von drei Jahren ein Businessplan formuliert werden kann. Das Bundesamt für Energie hat bisher mit grossem Erfolg jene Projekte unterstützt, bei denen der Zeithorizont für die Umsetzung zwischen drei und zehn Jahren liegt.

Wenn diese weitsichtige Förderung mit kompetenten Programmleitern weitergeführt werden kann, ist das

sehr wichtig und wertvoll für die Umsetzung der kreativen Grundlagenforschung. Wir müssen sicherstellen, dass die Schweiz nicht nur bei der nächsten, sondern auch bei der übernächsten Generation von Technologien ihre innovativen Ideen umsetzen kann – und das BFE kann dazu einen wesentlichen Beitrag leisten.

energeia

Der ETH-Rat

Der ETH-Rat ist das vom Bundesrat gewählte Steuerungsorgan des ETH-Bereichs, einer Holding für Bildung und Forschung. Die Hauptziele seiner strategischen Planung 2004 bis 2007 sind: Pflege und stetige Verbesserung der Ausbildung, Setzen thematischer Schwerpunkte und Vermittlung wirtschaftlicher Impulse, Steigerung organisatorischer Effizienz, Entwicklung und Sicherung einer nachhaltigen Finanzierung.

Kontakt: ETH-Rat, Kommunikation, ETH Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 044 632 20 50, www.ethrat.ch

INTERNET

www.ethrat.ch www.empa.ch
www.psi.ch www.wsl.ch
www.ethz.ch www.eawag.ch
www.epfl.ch